

Der Mythos von den sicheren Grenzwerten

Wer Befürchtungen hat, gilt nach wie vor als Spinner – diejenigen, welche die Mobiltelefonie kritisch betrachten als Panik- und Angstmacher. Eine ruhige sachliche Auseinandersetzung scheint nicht möglich zu sein. Die Standpunkte scheinen bezogen – und dabei sind die zentralen Fragen immer noch ungelöst. Diese Fragen kamen im Landtag bei der Diskussion um ein Moratorium und auch in der Veranstaltung vom 4. Dezember 2000 in Balzers zur Sprache. Auch das Gespräch zwischen der LGU-Präsidentin, der LGU-Geschäftsführerin sowie dem Regierungschef und dem Leiter des Amtes für Kommunikation brachte neue Fragen.

Aus unserer Sicht ist es als Abschluss einer «Eingangsdebatte» zum Thema Mobilfunk in Liechtenstein zu sehen, die zentralen Aussagen und Fragen im Folgenden auf den Punkt zu bringen.

Mobilfunk kritisch betrachtet – Veranstaltung mit grossem Interesse

Mehr als 400 Personen fanden sich im Balzner Gemeindesaal ein. Die beiden Referenten Dr. Scheiner und Dr. Braun von Gladiss referierten zu gesundheitlichen Auswirkungen von Strahlungen, welche durch die Mobiltelefonie verursacht und verstärkt werden.

Dass die Strahlen ab einer gewissen Stärke schädlich sind, steht ausser Zweifel – ansonsten auch niemand Grenzwerte festlegen würde. Neben den thermischen werden auch die biologischen Wirkungen der Mobilfunkstrahlen inzwischen von niemandem mehr ernsthaft bestritten. Diese Wirkungen auf Mensch und Natur als komplexe Organismen sind zwar grundsätzlich vorhanden aber ebenso grundsätzlich sehr schwierig technisch und politisch zu «handhaben».

Bei der Einführung eines Grenzwerts geht es – so brutal es auch tönt – generell darum, in einem politischen Prozess festzulegen wie viele Personen erkranken dürfen und welche Schadens-Symptome noch toleriert werden. Den Medizinern ist denn auch klar, dass über Grenzwerte gesundheitliche Schäden nicht ganz ausgeschaltet werden können. Möchten

Photo: Klaus Schäfer



wir keine Schäden zulassen, müssten wir kritische Technologien verbieten. Von den Medizinern wird klargelegt, dass Techniker alleine die Frage der Grenzwerte nicht beantworten können, da ihnen das Wissen und Verständnis aus biologischer und medizinischer Sicht dazu fehlt. Die Wirkungen der Strahlung sind zudem sehr abhängig von der Sensitivität des betroffenen Organismus (dass Unterschiede auch bei Menschen existieren, hat die ETH Zürich gerade kürzlich mit einer Studie bestätigt), den zusätzlichen negativen Einwirkungen (Lärm, Luftschadstoffe etc.) auf diesen Organismus und deren Zusammenwirken und sogar vom Wetter (Feuchtigkeitsgehalt in der Luft etc.) und der Topographie (Spiegelungen etc.), in der sich dieser Organismus befindet. Der interdisziplinäre und ganzheitliche Anspruch, der für die Festlegung von Grenzwerten notwendig wäre, ist bis heute nicht erfüllt.

Mobilfunkmoratorium im Landtag

Der Ausgang der Debatte war von Anfang an ersichtlich. Aber sagen wollte es niemand von den Gegnern des Moratoriums. Der Mobilfunk beeinflusst unsere Gesundheit negativ, die

Interdisziplinär betrachten und Handeln ist das Minimum und die einzige Chance. Es bleibt die Frage, ob wenigstens mit einem interdisziplinären Verfahren ein Grenzwert festlegbar ist oder, ob eine transparente interdisziplinäre Diskussion zu einem Verbot oder eben bewusstem Tolerieren von Schäden durch die Mobilfunktechnologie führt. Auf dem Bild spricht Dr. Braun von Gladiss – links sitzt Dr. Scheiner.